

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Pf. Postgebühr und 21 Pf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vereinigung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 81

Einzelpreis 10 Pf. Sonntag 15 Pf.

Montag, 22. März 1943

## Staatsakt im Zeughaus / Der Führer sprach

*Das deutsche Volk ehrte im vierten Kriegsjahr den Tatenruhm seiner gefallenen Helden*

Berlin, 21. März

Erhobenen Hauptes beging das deutsche Volk am Sonntag den Heldengedenktag, der den Tatenruhm seiner gefallenen Söhne leuchtend erstrahlen ließ. Die Fahnen an den Feierstätten dieses Tages waren vollstock gesetzt; es war der Ausdruck einer heroischen und stolzen Trauer. Der Heldengedenktag 1943 ist für immer mit dem heiligsten Blutopfer der deutschen Geschichte verbunden, das den Namen Stalingrad trägt. Starken Herzens dankte das deutsche Volk an diesem Tage den Männern der 6. Armee und allen seinen Helden, die ihm durch ihr unvergängliches Beispiel unüberwindbare Kraft für das Weiterbestehen des Schicksalkampfes gaben.

Eine hohe Weile erhielt die große Heldenfeier des deutschen Volkes an historischer Stätte im Berliner Zeughaus durch die Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Hier an der Ruhmesstätte preußisch-deutscher Geschichte und deutschen Soldatentums neigte sich der Führer und mit ihm in dieser Stunde das ganze deutsche Volk in Ehrfurcht vor den unsterblichen Helden dieses Krieges.

Es war eine soldatische Feier, und soldatisch einfach war auch der Ehrenhof des Zeughäuses für diese Feierstunde hergerichtet. Die Stirnwand schmückte das mächtige Eiserne Kreuz, flankiert von den Reichskriegsflaggen an hohen, schlanken Masten. Im Ehrenhof, in den das Licht des ersten Frühlingstages hell hineinflutet, standen wie immer die ehrernen Waffen der ruhmvollen deutschen Armee. Zu beiden Seiten des mit der Reichskriegsflagge geschmückten Rednerpodiums hatten die Fahnenzüge der Wehrmacht und der Waffen-SS Aufstellung genommen, darunter viele Fahnen der alten Armee und Kriegsmarine. Generale, Admirale und viele hohe Offiziere aller Waffen nahmen an der Feier teil. Das Führerkorps von Staat und Partei, die Reichsminister und Reichsleiter, Gauleiter und Staatssekretäre und die führenden Männer der Gliederungen waren gleichfalls versammelt, dazu 300 Verwundete als die Repräsentanten opferbereiten deutschen Soldatentums.

Ehrfurchtsvolles Schweigen grüßte den Führer, als er, gefolgt von Reichsmarschall Hermann Göring, Generalfeldmarschall Keitel, Großadmiral Dönitz, Reichsführer SS Himmler, Generalfeldmarschall Milch, Generalfeldmarschall Bock und Reichskriegsopferführer Oberstlindober den Ehrenhof des Zeughäuses betrat.

### Vor zehn Jahren: Der Tag von Potsdam

Gestern, am 21. März, jährte sich zum zehnten Male der Tag von Potsdam, der mit dem Staatsakt zur Eröffnung des neuen Reichstages in der historischen Garnisonkirche seinen Höhepunkt in Gegenwart des Führers und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fand. Mit diesem Tag übernahm die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Macht im Staat; ein düsteres Kapitel deutscher Geschichte, gebrandmarkt durch die Schande des Versailler Diktats, nahm ihren Abschluß. Unter des Führers starker Hand fand sich das deutsche Volk zurück zur Einheit, zur Volksgemeinschaft und damit zu seiner Kraft. Der treue Feindplan, Deutschland für immer besiegt und geknechtet am Boden zu halten, zerrann. Das Reich wuchs auf zu Großdeutschland, das heute mit scharfem Schwert, mit Einsatz aller seiner zusammengefaßten Kräfte in einem gewaltigen Ringen sein Lebensrecht verteidigt und die Größe seiner Zukunft sichern wird. (Foto: Presse-Hoffmann)



Nach den heroischen Klängen des ersten Satzes von Anton Bruckner's 7. Sinfonie sprach dann der Führer über das Heldentum des deutschen Soldaten. Als das letzte Wort der kurzen, aufröhrenden Rede verklungen war, wurden die Fahnen aufgenommen, und machtvoil ertönten die Lieder der Nation.

Während der Führer und seine Begleitung noch eine Sonderausstellung von Trophäen und Bildern aus dem Mittelabschnitt der Ostfront besichtigten, verließen die Ehrengäste das Zeughaus, um sich zum Ehrenmal Unter den Linden zu begeben.

Auf dem weiten Vorplatz des Ehrenmals war ein aus je einer Kompanie des Heeres, der

Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS bestehendes Ehrenbataillon angetreten, an dessen rechten Flügel sich nach der Feier im Zeughaus des Fahnenblock mit 60 Fahnen der alten und neuen Armee setzte. Der Kommandant des Ehrenbataillons, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Gehrke, erstattete dem Führer Meldung. Nach dem Abschreiten der Front senkten sich die Fahnen; das Lied vom guten Kameraden ertönte, und der Führer begab sich mit seiner Begleitung in das Innere des Ehrenmals, ihm voran vier Ritterkreuzträger mit dem Kranz Adolf Hitlers. Nach der Niederlegung des Kranzes verweilte der Führer einige Augenblicke in stillem Gedenken, und mit ihm

gingen in dieser weihevollen Minute die Gedanken der ganzen Nation hinaus zu ihren gefallenen Söhnen, die als leuchtende Vorbilder deutschen Soldaten- und Mannestums ihr Leben hingaben für Freiheit und Ehre, für den ewigen Bestand des deutschen Volkes.

Nach dem Verlassen des Ehrenmals begrüßte der Führer Kriegsbeschädigte des Ersten Weltkrieges und Verwundete aus diesem Krieg. Jedem einzelnen drückte er die Hand und verweilte mit ihnen in längerem Gespräch. Inzwischen hatte sich das Ehrenbataillon formiert, und der Vorbeimarsch unter Vorausritt der Fahnen an dem Obersten Befehlshaber beschloß die Feierstunde.

### Unsere Toten die Pioniere eines besseren Zeitalters

542 000 deutsche Soldaten ließen

Berlin, 21. März

Am Heldengedenktag hielt der Führer im Ehrenhof des Berliner Zeughäuses folgende Rede:

Zum vierten Male begehen wir den Helden-gedenktag unseres Volkes in diesem Raum. Die Verlegung der Frist fand statt, weil ich glaubte, erst jetzt die Stätten meiner Arbeit, an die ich seit Monaten gebunden war, mit ruhigem Gewissen verlassen zu können. Denn dank dem Opfer und Heldentum unserer Soldaten der Ostfront ist es gelungen, nunmehr endgültig die Krise, in die das deutsche Heer — durch ein unverdientes Schicksal — gestürzt worden war, zu überwinden, die Front zu stabilisieren und jene Maßnahmen einzuleiten, die in den vor uns liegenden Monaten wieder den Erfolg bis zum endgültigen Sieg sichern sollen. Daß es unter diesen Umständen verantwortet werden kann, die nunmehr seit vielen Monaten bestehende Urlaubssperre mit dem heutigen Tage aufzuheben, um in den kommenden Monaten in steigendem Maße unseren braven Männern wieder den Weg zu ihren Lieben in der Heimat zu erschließen, macht es auch mir seelisch leichter, am heutigen Tage hier zu sein.

#### Die tödliche Gefahr des Bolschewismus

Wenn es noch notwendig gewesen wäre, um unserem Volk den ganzen Ernst dieser gigantischen Auseinandersetzung zu Lande, auf den Meeren und in der Luft auf Leben und

bisher in diesem Zweiten Weltkrieg ihr Leben, damit Deutschland lebe

Tod zu erläutern, dann hat vor allem der zurückliegende Winter auch die letzten Zweifel darüber beseitigt. Die Steppen des Ostens haben noch einmal ihre Millionenmassen sich gegen Europa wälzen lassen, vorwärts gepeitscht von der gleichen Macht, die seit alterer Kriege organisiert, an ihnen profitiert und damit gerade im heutigen Zeitalter kapitalistische Interessen und bolschewistische Instinkte dem gleichen Ziele dienen läßt. Wie groß die Gefahr einer Überreaktion des ältesten Kulturkontinents der Welt in diesem Winter war, bleibt der Darstellung der späteren Geschichtsforschung überlassen; daß sie nunmehr gebrochen und damit von Europa abgewendet wurde, ist das unvergängliche Verdienst jener Soldaten, deren wir heute gedenken. Aber schon der Blick in die gigantischen Vorbereitungen, die der Bolschewismus zur Vernichtung unserer Welt getroffen hat, läßt mit Schaudern erkennen, wohin Deutschland und der ganze übrige Kontinent geraten wären, wenn nicht die nationalsozialistische Bewegung vor zehn Jahren die Macht im Staat erhalten hätte und mit der ihr eigenen Entschlossenheit nach zahllosen fehlgeschlagenen Bemühungen einer Rüstungsbeschränkung den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht eingeleitet haben würde. Denn das Weimarer Deutschland unserer zentralistisch-marxistisch-demokratischen Parteiwirtschaft wäre durch diesen Ansturm Innersiens hinweggefegt worden, wie Spreu von einem Orkan. Immer klarer erkennen wir, daß die Auseinandersetzung, in der sich seit dem Ersten Weltkrieg Europa befindet, allmählich den Charakter eines Kampfes annimmt, der nur mit den größten geschichtlichen Ereignissen der Vergangenheit verglichen werden kann. Ein mitleid- und erbarungsloser Krieg wurde uns von dem ewigen Judentum aufgezwungen, der, wenn er nicht vor den Grenzen Europas den Elementen der

Zerstörung Einhalt zu gebieten vermochte, diesen Kontinent in ein einziges Ruinenfeld verwandeln würde. Aber nicht die verbrannten Städte wären es, die zerstörten Kulturdenkämler, die als schlimmste Folge dieses Kampfes dann übrigblieben, sondern die bestialisch niedergemetzelten Menschenmassen, die dieser inner-asiatischen Flut genau so zum Opfer fallen würden wie es in der Zeit der Hunnen- und Mongolenstürme einst schon der Fall war. Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschirmen, ist nicht das steinerne Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen seit grauen Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern darüber noch weit hinaus der menschlichen Kultur ihren heutigen Ausdruck geben.

Neben dieser, auf dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir nicht weniger die satanische Zerstörungswut des mit ihm verbündeten sogenannten Westens. Die Kriegsziele unserer Feinde sind uns aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Forderungen bekannt. Das Geschwätz einer Atlantik-Charta wiegt dagegen genau so viel wie die einstigen 14 Punkte Wilsons gegenüber der dann gekommenen realen Gestaltung des Versailler Diktats. So wie der Kriegsgegner Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1936 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Ausspruch, daß Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entwicklung den Weg gewiesen hat, so projektierten in diesen gleichen Demokratien die Elemente der jetzigen Friedensforderungen schon heute den von ihnen angestrebten Zustand Europas nach dem Kriege.

### Der ewige Haß einer verfluchten Rasse

Ihre törichten Ziele decken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannten, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalbewußten kontinentalen Völker und an der Spitze unseres eigenen deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Zerstörung des Reiches, die Wegnahme der Kinder unseres Volkes, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als erstes Kriegsziel fordern oder ob der Bolschewismus kurzerhand die Abschaltung ganzer Völkerschaften von Männern, Frauen und Kindern in der Praxis betreibt, ist ein und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist ohnehin der ewige Haß jener verfluchten Rasse, die seit Jahrtausenden als wahre Gottesgeiß die Völker so lange züchtigt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbesinnung ihrer Peiniger wieder erwehren.

Ich spreche dies nicht aus für das deutsche Volk — es braucht heute keines Zuspruchs in seiner moralischen Haltung. Die Front beweist ihr stilles Heldentum seit über tausend Tagen, und ihr zur Seite steht heute die deutsche Heimat, die selbst in großen Teilen des Reiches Kriegsgebiet geworden ist. Nicht nur, daß sie arbeitend und schaffend unseren Soldaten die Waffen liefert, ein, sie ist gezwungen, ihren eigenen Kampf zu kämpfen, und im Erdulen und Ertragen der feindlichen

Zerstörungswut wachsen Frauen, ja Kinder empor zu einem Heldentum, das sich oft in nichts mehr von dem an vielen Stellen der Front unterscheidet. Was aber die sogenannte „neutrale Welt“ betrifft, so ist die Voraussetzung für die dort so beliebte überhebliche, bald beschämende, bald belehrende Betrachtung der Ereignisse doch nur ausschließlich in der Opferbereitschaft derjenigen zu sehen, die sie davor bewahren, die harte Wirklichkeit am eigenen Leibe selbst kennen und spüren zu lernen. Denn eines ist sicher: In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer nur mit klarer Haltung bestehen. Wir dürfen deshalb den Gegnern nur dankbar sein, daß sie mit eigener Hand den Geist falscher Objektivität im deutschen Volk auslöschen und an Stelle dessen die natürlichen Instinkte setzen: Heiße Liebe zur Heimat und zu unserem Volk, hinweggehend über alle Schranken der Herkunft und Geburt, und brennenden Haß gegen jeden Feind. Die Feuer in unseren Städten und Dörfern werden immer jene Entschlossenheit unseres Volkes härten, die nicht mehr getrübt durch weltbürgerliche Empfindungen, sondern getäuscht von der Erkenntnis einer tödlichen Gefahr und erfüllt von grimmigem Fanatismus gewillt ist, diese Gefahr nun einmal für immer aus Europa und von unserem eigenen Volk selbst zu entfernen.

(Fortsetzung Seite 2)

Diesen Krieg entscheiden die besseren Soldaten und die besseren Völker!

## Rote Flut in London



Admiral Nelson auf dem Trafalgar-Platz  
„Armes England! — dieses Meer wirst du nicht beherrschen, — es wird dich verschlingen!“

## Ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen...

(Fortsetzung von Seite 1)

Ich wiederhole meine einstige Prophethaftung, daß am Ende dieses Krieges nicht Deutschland oder die mit ihm verbündeten Staaten dem Bolschewismus zum Opfer gefallen sein werden, sondern jene Länder und Völker, die, indem sie sich immer mehr in die Hand des Judentums begeben, eines Tages am bolschewistischen Gift, gegenüber dem sie selbst am allerwenigsten — schon infolge ihrer überlebten Gesellschaftsordnung — immun sind, den Zusammenbruch und damit ihr Ende erleben. Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden keine Fetzen mehr übrigbleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen. Die Sünde gegen das eigene und gleiche Blut wird sich verwandeln in ein einst zum Himmel schreiendes Elend und Unglück in diesen Ländern selbst.

### Mobilisierung der deutschen Kraft

Der Helden zu gedenken hat zu allen Zeiten nur der das Recht, wer sich vor ihnen nicht zu schämen braucht. Der Winter dieses Jahres hat aber das deutsche Volk nicht nur nicht zum Defaitismus geführt, sondern zu einer noch gigantischeren Mobilisierung aller seiner Kräfte. Ihr Einsatz findet zur Zeit laufend statt. Die Produktion von Kriegsmaterial ist in dauerndem Steigen, der Front strömen an jungen Soldaten, freigewordenen Männern und wiedergetenen Soldaten Millionen zu. Alte Jahrgänge und junge Knaben werden zu-

sätzlich die Abwehrwaffen der Heimat bedienen, hunderttausende und aber hunderttausende Frauen und Mädchen sie dabei unterstützen. So verwandelt sich die deutsche Wehrmacht immer mehr in eine kämpfende Nation.

Der Nationalsozialismus, der erst in einem erbitterten Ringen — ohne jemals auch nur den leisesten Gedanken an einen Kompromiß gehabt zu haben — seine Gegner im Innern niedergeworfen hat, wird heute und in Zukunft als führende Macht des Reiches auch mit sel-

nen äußeren Feinden fertig werden. Das Reich wird dabei unterstützt von jenen mit uns verblüdeten Völkern, die von Europa bis nach Ostasien entschlossen sind, ihre blutmaßigen Substanzen genau so wie ihre kulturellen Werte zu verteidigen. Es hat Mitkämpfer, vor allem aber in jenen Nationen, die sich klar darüber sind, daß ihre eigene Zukunft nur im Rahmen einer Ordnung möglich ist, die gegenüber dem Bolschewismus als dem teuflischen Instrument der Zerstörung erfolgreich stand-

## Für eine sozialistische Völkergemeinschaft

Je entschiedener diese Auseinandersetzung erfolgt, je kompromißloser sie geführt wird, um so langdauernder wird dann der Friede sein, dessen besonders unser Kontinent zur Heilung seiner Wunden bedarf. Über das Wesen dieser kommenden Zeit aber werden nicht jene Menschen bestimmen, die den Wert des vergangenen Friedens nicht erkannten und in ihrer geistigen Verblendung zum Kriege hetzen und damit ihre eigenen Völker dem Ruin entgegenführten, sondern nur jene Staatsmänner, die es schon vor diesem Kriege verstanden haben, selbst bei bescheidenen irdischen Reichtümern für ihre Völker trotzdem ein hohes Maß sozialer und kultureller Leistungen zu erzielen. Es wird daher die Zukunft der wahren Kulturröder weder jüdisch-bolschewistisch noch jüdisch-kapitalistisch sein, sondern sie wird im Dienste der nationalen Interessen überall immer mehr der wahren Völkergemeinschaft als höchstes Ideal zustreben. Der deutsche nationalsozialistische Staat, dem diese Zielsetzung von Anfang an zu eigen war, wird nach diesem Kriege erst recht unermüdlich an der Verwirklichung eines Programms arbeiten, das in seiner letzten Konsequenz zur völligen Auslöschung der Klassengesetze und zur Herstellung einer wahren sozialistischen Gemeinschaft führen muß.

Damit werden die 542 000 Männer, die dieser Zweite Weltkrieg bisher von uns an Toten

gefördert hat, nicht vergeblich gefallen sein, sondern als unvergängliche Helden und Pioniere eines besseren Zeitalters in unseren Reihen für ewig weiterleben. Der Allmächtige, der uns durch alle Prüfungen hindurch seinen Segen nicht versagt und die uns innewohnende Kraft dadurch gestärkt hat, möge uns daher auch in Zukunft seinen Beistand geben, um das zu erfüllen, was zu tun wir gegenüber unserem Volke bis zum Sieg schuldig sind. Damit verneigen wir uns wieder in Ehrfurcht vor den toten Kameraden, vor den hingemordeten Männern, Frauen und Kindern in unserer Heimat und all den Opfern unserer Verbündeten.

### Italiens Verluste

We. Rom, 21. März (LZ-Drahtbericht)

Die Verluste der italienischen Wehrmacht von Januar 1942 bis Ende Februar 1943, also in 13 Monaten in Nordafrika betragen: Gefallene 6666, Verwundete 8701, Vermisste 72 115. An der Ostfront: Gefallene 6125, Verwundete 34 941, Vermisste 68 347. Auf dem Balkan und in den besetzten Gebieten: Gefallene 5538, Verwundete 6434, Vermisste 759. Bei der Marine: Gefallene 1232, Verwundete 2599, Vermisste 6338. Bei der Luftwaffe: Gefallene 748, Verwundete 948, Vermisste 1354.

## Englands Auswärtiges Amt wird überholt

### Zwischenspiel im Unterhaus / Lady Astor fordert weibliche Diplomaten

. Sch. Lissabon, 21. März (LZ-Drahtbericht)

Im britischen Unterhaus wurde kürzlich in zweiter Lesung die Reform des Auswärtigen Amtes angenommen. In der Aussprache verteidigte der Unterstaatssekretär Law, der den abwesenden Eden vertritt, das Auswärtige Amt gegen die geübte Kritik und erklärte, die jetzige Reform erfolge nicht, weil das Amt „unzulänglich“ sei, sondern weil die „Maschinen einmal überholt“ werden müßten. Die Aussprache nahm erregte Formen an, als von verschiedenen Frauenabgeordneten der Konservativen und Arbeiterpartei ein starker Einsatz von Frauen im diplomatischen Dienst verlangt wurde. Die Regierung lehnte dies ab, da mindestens 28 ausländische Regierungen nicht mit weiblichen Diplomaten beschickt werden können. Diese Erklärung rief die Empörung der konservativen Abgeordneten Lady Astor hervor, die wütend aufsprang und ausrief: „Unter allen Umständen muß den britischen Frauen eine Chance in der Diplomatie gegeben werden. Ich kenne kein Land, das eine intelligente Engländerin als Diplomatin ablehnen würde!“ Auf der Ministerbank zuckte man aber die Achsel und hatte offensichtlich wenig Vertrauen in die diplomatischen Fähigkeiten der britischen Frau und die Aufnahmefähigkeit der fremden Regierungen...

### Bittere Worte aus Tschungking

Schanghai, 21. März

Das einflußreiche Tschungking-Blatt „Ta-kung Pao“ übt erneut bittere Kritik an der mangelhaften angloamerikanischen Hilfeleistung und schreibt, Tschungkings Forderung nach Hilfe sei nicht bloße Bettelei. In den vergangenen Jahren habe Tschungking mit seinem Blut bereits einen Teil der Schulden, die es bei den Angloamerikanern habe, vorausbezahlt. Tschungking habe sehr wenig von dem, was

es unter dem Leih- und Pachtgesetz erhalten sollte, wirklich bekommen, und Washington lasse wirkliche Anstrengungen vermissen, um die Lage zu bessern.

Fast zwei Millionen Mann betragen die Verluste der Tschungking-Truppen im vergangenen Jahr, im einzelnen 642 675 Tote, 1 287 642 Verwundete und 21 314 Gefangene.

### 7000-Tonner versenkt

Rom, 21. März

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Ein Verband unserer Torpedoflugzeuge griff den Hafen von Bone an und erzielte auf drei Dampfern mittlerer Tonnage Treffer, einer der Dampfer von 7000 BRT. Ein deutsches U-Boot versenkte auf der Höhe von Derna zwei Dampfer von je 4000 BRT, die im Geleitzug fuhren. Feindliche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Neapel ab und trafen Wohngebäude. Einige Bomben, die von britischen Jägern auf Pozallo (Ragusa) abgeworfen wurden, beschädigten einige Häusergruppen.

### Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Hans Hauptmann, Führer eines Kradschützen-Bt., Hauptmann Hartmut Hüttner, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Rgt., Oberleutnant Rudolf Heger, Batterieführer in einem Artillerie-Rgt.; Oberleutnant Hans Wolff, Kompanieführer in einem Grenadier-Rgt.; Oberfeldwebel Ewald Görsch, Zugführer in einem Panzer-Gren.-Rgt.; Oberfeldwebel Kaiser, in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Beckmann, Gruppenkommandeur in einem Transportgeschwader.

Ihren 2000. Feindflug konnte dieser Tag eine im mittleren Abschnitt der Ostfront eingesetzte deutsche Nahaukländerstaffel melden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verleger: Wilh. Matesz, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

## In breiter Front den oberen Donez erreicht

### Feindangriff in Tunesien abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. März  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während im Raum Charkow-Bjelgorod unsere Truppen in breiter Front den oberen Donez erreichten, gelang es auch weiter nördlich im Raum von Ssewsk, die letzte noch vorhandene Lücke zu schließen und eine feste Verbindung mit dem Abschnitt Orel herzustellen. Der Feind hat gestern an der gesamten Ostfront nur noch südwestlich Wjasma, nördlich des Ilmensees und südlich des Ladogasees angegriffen. Seine Angriffe scheiterten überall. Die Sowjets erlitten neue schwere Verluste und verloren wiederum zahlreiche Panzer. In der Zeit vom 11. bis 20. März wurden an der Ostfront allein durch Verbände des Heeres und

Ein Angriff stärkerer feindlicher Kräfte in Mitteltunesien wurde abgewiesen, der vorübergehend von beweglichen Sicherungskräften besetzte Ort Gafsa im Zuge der Operationen vor einigen Tagen planmäßig wieder geräumt.

Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen gestern im Mittelmeerraum bei drei eigenen Verlusten 16 feindliche Flugzeuge ab.

## Feindansturm gegen die verkürzte Front

### In zwei Tagen wurden südwestlich Wjasma 178 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 21. März  
Die deutsche Frontverkürzung im mittleren Abschnitt der Ostfront hat die sowjetischen Truppenführung zunächst vollkommen überrascht. Zu Beginn der deutschen Absetzbewegungen folgten die Sowjet-Einheiten den deutschen Nachtruppen meist nur sehr zögernd; erst in letzter Zeit drückten bolschewistische Verbände, vor allem an der großen Autobahn Smolensk-Moskau und an der Straße Rostow-Moskau, stärker nach, wurden aber stets blutig abgewiesen.

Diese Kämpfe steigerten sich zu einer auch am 19. März noch andauernden gewaltigen Panzerschlacht. Während des ganzen Tages warfen die Bolschewisten ihre Verbände, meist etwa in Bataillonsstärke mit Unterstützung von 15 bis 20 Panzern, gegen die deutschen Stellungen vor. Das Gelände im Raum südwestlich Wjasma ist größtenteils wellig und von zahlreichen unübersichtlichen Waldstücken durchzogen, trotz der erschwerenden Sichtbedingungen für die vorgeschobenen Artilleriebeobachter konnten häufig die sowjetischen Bereitstellungen rechtzeitig erkannt und noch vor Beginn des Angriffs durch die deutschen Batterien zerschlagen werden. Sturzkampfflugzeuge kamen in fast pausenlosen Einsätzen den Heerestruppen mit wuchtigen Angriffen auf besonders massierte Bereitstellungen von Panzern und

Infanterie zu Hilfe. Nach jedem Bombenwurf schlugen haushohe Erdfontänen, häufig untermischt mit Teilen von Panzern und Fahrzeugen, aus den Mulden und Waldstücken, in denen sich die feindlichen Kräfte angesammelt hatten. Zwei große Munitionssdepots flogen mit ungeheuren Detonation in die Luft.

An einigen Stellen des unübersichtlichen Waldgeländes gelang es Sowjetpanzern, mit schwachen Kräften in die deutsche Hauptkampflinie einzubrechen. Unsere Grenadiere ließen in ihren Gräben und Schützenlöchern die Stahlkolosse über und neben sich vorbeirollen. Als die nachfolgende sowjetische Infanterie schon leichtes Spiel zu haben glaubte, warfen sie ihr MG's und Gewehre auf die Deckung und empfingen die Bolschewisten mit vernichtendem Feuer. Als am Abend eine Kampfpause eintrat, konnten vor manchen deutschen Kompanieabschnitten hunderte gefallener Bolschewisten gezählt werden.

Für die in dem Abschnitt südwestlich Wjasma eingesetzten Panzerbrigaden der Sowjets waren der 18. und 19. März besonders schwarze Tage. Die Zahl der vernichteten feindlichen Panzer beläuft sich in zwei Tagen bolschewistischen Ansturms auf die verkürzte Front einer deutschen Armee im Mittelabschnitt der Ostfront auf 178.

## Das leise Kommando

19) Roman von Willy Harms

„Sie sind Witwe, Frau Lehnert?“

„Wie man's nimmt. Ich bin eine gescheide Frau. Das spricht sich leicht aus und bedeutet doch eine Summe von Leid. Eine Scheidung geht besonders an einer Frau nicht spurlos vorüber. Wenn alles geblieben wäre, wie es früher war, hätte ich heute vielleicht nicht Ihren Mann in Anspruch zu nehmen brauchen. Zwei Jahre nur bin ich verheiratet gewesen. Jan kennt seinen Vater gar nicht.“

„Merkwürdig muß das für Ihren Sohn sein.“

„Sie haben wohl schon bemerkt, daß er still und in sich gekehrt ist. Nun wissen Sie, warum er es ist. Alles in der Welt hat seinen Grund.“ Frau Lehnert erhob sich, lauschte einen Augenblick nach dem Truhe ein Täschchen. „Weil wir doch gerade davon sprechen, Frau Doktor, und weil Sie gut zu mir sind.“ Sie legte vor Frau Anke ein Bildchen auf den Tisch, das den etwa halbjährigen Jan mit seinen jungen Eltern darstellte. „Das ist mein Mann. Sieht er nicht freundlich und gut aus? Er hat meine Bitte erfüllt, hat auf sein gutes Recht, den Jungen hin und wieder zu sehen, mir zu Gefallen verzichtet. Ich wollte Jan nicht in Gewissenskonflikte bringen. Mein Mann hat nicht auf seinem Schein bestanden, hat eingesehen, daß es vor allem auf den

Jungen ankommt und nicht auf ihn. Ist das nicht ein guter Zug von ihm?“

Erschüttert griff Frau Anke nach der zitternden Hand, die über das Bild strich. „Frau Lehnert, Sie haben Ihren Mann ja immer noch lieb!“ — „Ja, hab' ich das? Vielleicht ist es so, wie Sie sagen. Aber ich schäme mich deswegen nicht. Oder muß ich das?“

„Nein, liebe Frau Lehnert, das müssen Sie nicht.“

Später hatte Frau Anke mit ihrem Mann gesprochen über dies Erlebnis im Schulhaus, das sie ziemlich aufgewühlt hatte. „Ein starker Mensch ist diese Frau Lehnert, Frank!“

Er hatte genickt und dann gesagt: „Eine Landpraxis hat nun einmal ihr besonderes Gesicht. Die Menschen kommen dem Arzt viel näher. Und das ist ein Hauptgrund, der uns Landärzte aussöhnt, wenn uns in unseren Wald- und Heideböden manchmal die Einsamkeit überfallen will.“

An all das wurde Frau Anke durch die Begegnung mit Jan Lehnert erinnert, und darum sprach sie auch zu ihrer Tochter von dem Zwiespalt im Herzen der todgeweihten Frau. Sabine schwieg. Sicher war das Schicksal dieser Frau Lehnert bemitleidenswert, aber ein wenig überspannt — fand sie — war alles auch. Es wollte ihr nicht in den Kopf, daß eine Frau sich gedanklich nicht zu trennen vermöchte von einem Mann, der nichts mehr von ihr wissen wollte.

7. Zwei Monate später, an einem ländlichen Februarsonntag, als die Sonne fast sommerlich

warm schien, wurde Sabine Papenbrink, die wieder das Wochenende bei den Eltern verlebte, auf eindringliche Weise erinnert an diesen Spaziergang, bei dem sie zum ersten Male von der Mutter des Nachbarn gehört hatte: Frau Lehnert war gestorben und wurde auf dem Friedhof beigesetzt.

Das Doktorhaus lag in der Nähe des Friedhofes, und Frank Papenbrink hatte einmal gesagt: „Es ist ganz gut, wenn ich von meinen Fenstern aus die Kreuze und Steine schimmen sehe, wenn ich täglich meine Ohnmacht erkennen muß. Der Gruß des Alten mit der Hippe bedeutet für mich dasselbe wie für einen Gaul das Wedeln mit der Peitsche.“

Papenbrink nahm fast nie an einer Beerdigung teil, obwohl — vielleicht auch weil — die allermeisten, die man hinter der ehrwürdigen Mauer zur Ruhe brachte, durch seine Hände gegangen waren; er meinte, dann die vorwurfsvoile Blicke der Angehörigen zu fühlen.

Bei dem milden Wetter standen die Fenster der Wohnstube offen. Die Glocken schwangen, und allmählich mochte die Feier am Grabe zu Ende sein. Papenbrink stand am Fenster und blickte auf die Menschen, die sich in der Nähe des Hauptsteiges zusammengeblättert hatten. „An Liliencron muß man denken“, sagte er, mehr zu sich selbst als zu Frau und Tochter, „an sein tiefstes Gedicht, worin es nicht nur heißt: „Aut allen Gräbern fror das Wort: Gewesen“, sondern auch: „Auf allen Gräbern taute still: Genesen.““

Auch Frau Anke war heute mit den Gedanken bei dem einsamen jungen Lehrer. Am

Morgen hatte sie einen Kranz in das Schulhaus geschickt. Sie antwortete: „Wir wollen Frau Lehnert die Ruhe gönnen; ich glaube, sie hat sich in den letzten Wochen jede nur einigermaßen erträgliche Stunde schwer erkämpfen müssen. Nur einmal habe ich sie noch.“ Sie hielt jäh mit dem Sprechen inne. Alle in der Stube veräßen das Atmen. Vom Kirchhof her drang, getragen von hellen Kinderstimmen, das Lied „Über allen Gipfeln ist Ruh.“

Auch die Stönsdorfer schauten verwundert. Sie waren bei einem Begräbnis Lieder aus dem Gesangbuch gewohnt. Aber nun hatte Reuß, der ältere Kollege von Lehnert, mit seiner Klasse ein Lied eingebürtigt, an dessen Wortlaut sich die Männer und Frauen von der Schulzeit her noch dunkel erinnerten. Daß man es auch singen konnte hatten sie nicht gewußt.

Im Papenbrinkschen Wohnzimmer war kein Laut. Sabine wagte nicht, die Hände zu rühren. Die Augen der Mutter standen voll Tränen, und sie sah, daß der Vater die Stuhle umkrampft hatte.

„Warte nur, bald ruhest du auch!“ klang es vom Friedhof herüber. Das war keine Drohung, eher Trost und Verheißung.

Ahnlich empfand es auch Jan Lehnert. Aufgeöst und aufgewühlt kehrte er ins Schulhaus zurück. Kollege Reuß hatte es gut gemeint, und Lehnert war ihm von Herzen dankbar, aber er hatte sich, als plötzlich die weihenwollen Klänge um ihn gewesen waren, nur mühsam aufrecht gehalten.

(Fortsetzung folgt)

## Zugverkehr und Sommerzeit

Infolge Einführung der Sommerzeit in der Nacht vom 28. zum 29. März werden alle Züge vor dem Umstellungstermin entsprechend der Winterzeit, nach dem Umstellungstermin entsprechend der Sommerzeit abgefertigt. Es ist daher nicht zu vermeiden, daß unter Umständen im Übergangsverkehr Anschlüsse verlorengehen. Wer daher in dieser Zeit eine Reise antritt, mit der der Übergang von einem Zug auf einen anderen verbunden ist, wird gebeten, sich vorher genau über die Anschlußmöglichkeiten zu unterrichten.

**Ein Jahr Heimatflak in Litzmannstadt.** Die Heimatflak in Litzmannstadt konnte am 16. d. M. auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Als vor einem Jahr zunächst nur bei den Behörden und großen Fabriken die Männer zur Flak gerufen wurden, da ahnten diese nicht, daß ihnen noch so viele folgen werden. Inzwischen stehen aus allen Schichten der Bevölkerung junge und weniger junge Leute an den Flakgeschützen zum Schutz unserer Heimat. Die Männer, die vor einem Jahre angetreten waren, sind stolz darauf, zu den ersten Angehörigen der Heimatflak in Litzmannstadt zu zählen.

**Auszeichnung.** Dem Gefreiten Eugen Wagner wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**Gebefreudige Jugend.** Die Jugend der Volkschule Nr. 6 hat den richtigen Sinn unserer Zeit erkannt und ein Bekennnis ihres Opfermutes gegeben. Anlässlich der Beförderung ihres Schulleiters Ernst Göllnick zum Rector sammelten die Kinder von ihrem bestimmt nicht reichlichen Taschengeld 1428,24 RM., die sie ihm zur Weiterleitung an das Deutsche Rote Kreuz überreichten.

Wir verdunkeln von 19.5 bis 5.10 Uhr

## Wir gedachten gestern unserer Helden

Stärkste Beteiligung der Bevölkerung / Ansprache des Wehrmachtkommandanten

Ein herber Vorfrühlingssonntag leuchtete mit der Ahnung kommenden Werdens der Heldengedenkfeier, die nach der Tradition gestern am Gräberberg stattfand. Wehrmacht, Formationen der Partei, Verwundete und Hinterbliebene, dazu eine große Zahl von Volksgenossen, soviel die Zufahrtsbahn nur befördern konnte, hatten um den Gedenkstein Aufstellung genommen. Alle Gräber waren durch die NS-Frauenschaft mit frischem Tannengrün geschmückt, die Fahnen flatterten im Winde.

Wehrmachtkommandant Generalmajor von Stein wies darauf hin, daß zu gleicher Zeit an allen Wehrmacht-Standorten des Großdeutschen Reiches und überall dort, wo deutsche Soldaten sind, die gleichen Feiern begangen werden. Auch der Standort Litzmannstadt hat sich auf dem durch das Blut deutscher

Soldaten geweihten Boden zusammengefunden, der Schwere der Zeit bewußt, die wir zu bestehen haben. Wir wissen aber, daß die gebrachten Opfer nicht vergeblich sein werden, der Tod unserer Helden hat deutsche Kultur, deutsches Familienleben und deutschen Geist gerettet. Dafür dankt ihnen die ganze Nation.

Die Soldaten sind feierlich aufmarschiert, um den Hinterbliebenen auch äußerlich zu beweisen, daß sie an ihrem Schmerz Anteil nehmen. In stolzer Trauer tragen wir gemeinsam, was uns auferlegt ist. Unsere Helden sind nicht nur



Der Wehrmachtkommandant Generalmajor von Stein salutiert zum Heldengedenken (Aufn.: Befi)

für die einzelnen Familien, sondern für das ganze Großdeutschland gefallen. Wir gedenken unserer Helden und vor allem der Kämpfer von Stalingrad, die uns ein leuchtendes Fanal geworden sind.

Der Wehrmachtkommandant legte damit den Kranz der Wehrmacht am Gedenkstein nieder. Weitere Kranzniederlegungen von Partei und Gliederungen folgten. Dann erklang das Lied vom guten Kameraden und der Ehrensalut erscholl. Tief ergriffen waren die vielen Teilnehmer den Vorgängen gefolgt. Die Gedenkfeier wurde durch das Siegheil auf den Führer und die Lieder der Nation geschlossen.

Gestern vormittag wurden auch die Gräber der auf dem Ehrenfriedhof Döly beigesetzten Helden geschmückt und an ihren Gräbern Kränze niedergelegt.

G. K.

### Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15.00: Lied. und Kammermusik. 16.00: Zeitgenössische Unterhaltung. 18.00: Und wieder eine neue Woche. 20.15: „Für jeden etwas.“ — Deutschnander: 17.45: Respighi, Paganini, Schumann. 20.15: Kammermusik. 20.45: Liszt's Faust-Sinfonie.

### Briefkasten

M. F. Gewiß können Sie ein Päckchen nach Budapest schicken. Das angefragte Buch darf es jedoch nicht enthalten. Auch keine ausfuhrverbotenen Waren. Am besten ist, Sie setzen sich vor dem Versand des Päckchens mit dem Zollamt in der Dietrich-Eckart-Straße 4 in Verbindung.

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreispropagandaamt. Dienstag 19.30 Uhr Kleiner Saal Volksbildungskräfte, Meisterhausstr. Arbeitstagung für Propagandoredner der Partei, Propagandastab der Kreispropagandaleitung und sämtliche Ortsgruppenpropagandaleiter. Es spricht Gauamtsleiter Pg. Gissibl.

## Eine wiedererweckte Komödie von Goldoni

„Der Rappelkopf“ in bühnenmäßiger Bearbeitung im Theater Moltkestraße erstauftgeführt

Mann kann sich nicht vornehmen, eine Komödie zu schreiben, denn daraus wird nichts, sondern man ärgert sich über Dinge, die man anders wünscht, und vielleicht — wenn man Glück und eine gute Hand hat — kommt die Komödie von selbst. Der wackere Carlo Goldoni hat nicht weniger als 44 Blätter mit seinen Erzeugnissen füllen können, was darauf deutet, daß er reichlichen Grund zum öffentlichen Anstoß hatte, aber auch, daß vieles von dem, was er schrieb, ebenso gut ungeschrieben geblieben wäre. Seinen Landsleuten aber hat er Spaß gemacht. Weil er sich in seinem Alltag umsaß und mit sicherem Griff die Typen heraussuchte, die ihm veränderungsbedürftig erschienen, wirkte er höchst anziehend auf deutsche Dichter, die ähnliche volkstümliche Neigungen hatten, wie auf den Ostmärker Friedrich Schreyvogel, der Goldoni mit Liebe übersetzte. Willy Grub unternimmt den zeitgenössischen Versuch, uns den Dichter über 200 Jahre der Wandlungen hindurch verständlich zu machen.

Die Spielleitung einer Komödie wie des „Rappelkopf“, der jetzt durch die Städtischen Bühnen erstaufgeführt wurde, hat alle Hände voll zu tun, und die Figur des gutmütigen Polterers stilecht nahe zu bringen. Gustav Mahnke beliebt, um dem Stück die größtmögliche Wirkung zu sichern, vom Urteil soviel, als zur Gestaltung eines bunten Rahmens notwendig ist, und legte das Hauptgewicht darauf, uns die menschlichen Züge der handelnden Charaktere in der notwendigen starken Herausarbeitung verständlich zu machen. Wenn trotzdem manches an der Komödie für uns nicht mehr packend genug ist, so liegt das daran, daß sich

die Stellung der Familienmitglieder zueinander geändert hat und deshalb viele Voraussetzungen nicht mehr stimmen. Um so mehr freuen wir uns am zielgerichteten bunten Bild, am schnellen Witz und der charakteristischen Feinzeichnung.

Hierbei hatte Hanns Merck eine außerordentlich glückliche Hand. Mit betriebsamer Beweglichkeit wusste sein Geronte über die Szene, glaubte zu herrschen und wurde beherrscht. Mit liebenswürdiger Ironie verspottete der Dichter die männliche Überlegenheit, die auf dem ersten Schlich durchtriebenen Websentums hineinfiel, und Merck ist ihm dabei ein beredter Anwalt. Unter diesen Websen ist die von Hertha Röhmelt dargestellte Emma die Anführerin, listig, wortgewandt und gutmütig. Friederike Zastrow spielt die ahnungslosen den Mann ruiniierende hübsche Frau, deren Umkehr hoffentlich von Dauer sein wird. Jolanda Schäfer kämpft mit allen Evasen darum, dem Kloster zu entgehen. Ein sehr überzeugender Fortunat ist Gerhard Schreiber, dem starke Mittel des Ausdrucks zur Verfügung stehen, ein liebenswürdiger Marco Hermann Scholz. Als zerknirschter Sünder und verliebter Tor wirkt Albert Dörner. Jobst Tilbor spielt den unverschämten Lausbuben von Diener ausgezeichnet.

Wilhelm Terboven spannte die bewegte Handlung in einen duftigen, von Heiterkeit erfüllten Rahmen, der durch die Kostüme von Ellen-Carola Carstens wirksam unterstrichen wurde.

Die Aufführung wurde mit Anerkennung für die fleißige Arbeit aufgenommen und durch freundlichen Beifall ausgezeichnet.

Georg Kell

Kleine eingestellten Auge erscheint sie geradezu stürmisch: eine dicke schwarze Hummel untersucht eingehend, wo für sie der Tisch gedeckt sein mag. Nun fliegt sie weiter, setzt sich auf ein braunes Blatt, das unter dem Wirbel ihrer Flügelschläge zittert; immer vor sich hinbrummt kriecht sie schwerfällig darüber hin.

Schau dort — ein zartes gelbes Blümchen, ein goldiger Stern; es ist sich wohl noch nicht im klaren darüber, ob wirklich schon die Zeit seines Blühens da ist. Ganz schüchtern blinzelt es in die Sonne. Ganz versteckt unter den Blüten nicken schon die peitzigen Knospen der Kuckucksblume.

Komm, laß uns ein wenig auf der Bank sitzen! Mag die Straßenbahn wichtiguerisch vorüberklingeln. Noch bleibt uns ein wenig Zeit.

Wie die Sonne schon wärmt! Vor den halbgeschlossenen Augen zittern goldene Kreise und blitzende Pfeile; das Ohr ist voller Lenzgesum; streng und herbe mischt sich der Geruch der frischen Erde mit dem Duft des jungen Grüns. Lang vergessene Melodien werden im Herzen wach, Pläne für frohe Wanderfahrten tauchen auf. Da ist mancher Fleck Erde, den man jetzt besuchen müßte im ersten zauferhaften Durchbruch des Lebens, da lockt und ruft es aus vertrauter Ferne: komm — komm —

Doch es ist jetzt nicht die Zeit für solche Gedanken. Nur eine Minute des Verweilens, des Atemholens mag uns gegeben sein.

Weisse, rundgeballte Wolken am hohen, seitig blauen Himmel und davor das feine schwarze Netz der noch kahlen Äste. Überall

### Schadenfeuer durch Kinderhand

Immer wieder wird in der Tagespresse an Hand von Einzelfällen warnend darauf hingewiesen, welche tiefgreifenden Folgen an Leben und Gesundheit durch Brände entstehen, die von Kindern verursacht sind. Zündhölzer gehören nicht in Kinderhand! Meistens sind die Eltern gar nicht in der Lage, den Schaden, den ihre Kinder angerichtet haben und für den sie haftbar sind, wieder gutzumachen. Der von dem Schadenfeuer Betroffene kann dadurch wirtschaftlich völlig ruinieren werden, gar nicht zu reden von dem Schaden, der damit gleichzeitig der Volkswirtschaft entsteht.

Darüber hinaus machen sich aber die Erziehungsberechtigten mitunter selbst der fahrlässigen Brandstiftung schuldig, wenn sie so wenig sorgsam sind, daß ihre Kinder ohne weiteres an die Zündhölzer herankommen können. In zahlreichen Fällen solcher durch Kinder verursachter Brände war obendrein noch die Bestrafung der Eltern zu einer erheblichen Gefängnisstrafe die Folge, weil sie trotz böser Erfahrungen allzu leichtfertig den Kindern es ermöglichten, mit Zündhölzern Unfug zu treiben. Unüberlegtheit und Mangelnde Sorgfalt führen zur Bestrafung der Eltern!

### Veranstaltungsplan der NSDAP.

#### Kreis Litzmannstadt-Land

Alexandrow-Stadt: 23. 3. Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Stabesbespr. NSDAP; u. Ausb. P. L.; 30. 3. Zellen- u. Blockl.-Bespr. Andrespol: 24. 3. Zellenabend in Andreasfeide; 26. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Beldorf: 26. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Konstantynow: 22. 3. 20.00 Schul. NSDAP; 23. 3. Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 27. 3. NSF-Gemeinschaftsabend; 28. 3. Ausb. P. L.; 29. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 30. 3. Zellen- u. Blockl.-Bespr. Königsbach: 26. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Lüwenstadt: 26. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Nensulzfeld: 26. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Röblin: 24. 3. 15.00 NSF-Gemeinschaftsnachmittag; 27. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Rzgow: 23. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Tschinow: 24. 3. Sprechstunde f. Volksgenossen; 26. 3. Og.-Amts-, Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 28. 3. Ausb. P. L. Zgierz-Stadt: 23. 3. Zellen- u. Blockl.-Bespr.; 25. 3. DAF-Schul.; 26. 3. 20.00 Schul. NSDAP; 28. 3. Volksbildungswerk: Kulturfilm „Island“, Ausb. P. L.; 29. 3. Og.-Amts- u. Zellen- u. Blockl.-Bespr.

#### Kreis Turek

22. 3. Liebstadt 14.30 NSF-Heimnachm. im D. H. 23. 3. Rosterschütz 15.00 Sch. der P. L. im D. H. 24. 3. Turek 20.00 NSF-Heimabend im D. H.; Schönau 14.00 Heimnachm. in Celestino. 25. 3. Seefeld 13.00 D. der Amts- und Zellenab. im D. H.; Hohenberg 14.00 NSF-Heimnachm. im D. H.; Schönau 18.00 Zellenab. in Grömkow. 26. 3. Kreis 10.00 NSF-Arbeitstagung in Turek Schulenburg; Turek 20.00 Sch. der Bevölkerung im D. H. 27. 3. Kreis 15.00 NSF-Heimnachm. im D. H. 28. 3. 19.00 Schenfeld 18.00 Zellenab, I in Kowale Schule. 28. 3. Kreis 10.00 Verpflichtung der Jugend. 29. 3. Turek 20.00 D. der Amts- und Zellenab.; Schönau 14.00 NSF. D. in Kotwische Schule; Liebstadt 14.30 NSF. Heimnachm. in Oporzine. 31. 3. Seefeld 13.00 Sch. der P. L. im D. H.

#### Kreis Ostrowo

22. 3. Mixstadt 15.00 und 19.00 Film. 23. 3. Paulishof 15.00 Zellenachm. DFW; Hirschteich 15.00 und 19.00 Film; Ostrowo 9.00 Dienstbespr. der Og.- u. Kreisamtsleiter sowie Gliederungsleiter; Ostrowo 20.00 Vortrag; Ostrowo-Ost 20.00 Zellenab. Zellen 1 u. 6; Ostrowo-Süd 20.00 Mitgliedervers. 24. 3. Adelau 15.00 und 19.00 Film; Waldmark 15.00 Zellenachm. DFW; Dierslinden 19.00 öffentl. Vers.; Hirschteich 19.30 Dienstbespr. P. O.; Neu Skalden 16.00 Arbeitsbespr. DFW; Ostrowo-West 20.00 Dienstbespr. Zellenleiter; Raschka 20.00 Dienstbespr. NSV. 25. 3. Deutschendorf 19.00 Arbeitsbespr. DFW; Neu Skalden 15.00 u. 19.00 Film; Neu Skalden 18.00 Dienstbespr. NSV; Ostrowo-Ost 20.00 Zellenab. DFW. Zellen 5 u. 6. 26. 3. Ostrowo-Nord 20.00 Dienstbespr. P. O.; Raschka 15.00 und 19.00 Film. 27. 3. Ostrowo 19.00 Elternabend des BDM; Raschka 19.00 Schmalfilm; Schackenau 17.00 Zellenachm.; Schwarzwald 19.00 Dienstbespr. P. O. 28. 3. Adelau 15.00 Zellenachm. in Grasdorf; Hirschteich 14.00 Arbeitsbespr. DFW; Ostrowo 10.00 Verpflichtung der Jugend. 29. 3. Hirschteich 15.00 öffentl. Vers.; Wilhelmsbrück 10.00 Verpflichtung der Jugend. 30. 3. Hirschteich 9.00 H. J. Kempen-Stadt 20.00 DAF. 30. 3. Schlebusch-Stadt 17.00 NSF. Zellen- u. Blockl.-Bespr. 31. 3. Bralin 17.00 J. M. Singab.; Persitz 20.00 öffentl. DAF-Vers.; Wölfingen 19.00 P. O. Schul.

#### Kreis Kempen

23. 3. Reichstal 20.00 P. O. Schul. 24. 3. Brajna 17.00 J. M. Singab.; Kempen-Stadt 15.00 J. M., 20.00 Schul. 20.00 H. J. Feierst. 25. 3. Kempen-Süd 20.00 Elternab der H. J.; Schildberg-Stadt 20.00 NSF-Heimab. 26. 3. Hirschteich 19.00 Schul.; Schildberg-Stadt 19.45 Zellenab. 20.00 Schul.; Wilhelmsbrück 20.00 Zellen- u. Blockl.-Bespr. 27. 3. Kempen-Stadt 15.00 Frühlingssingen J. M. 28. 3. Hirschteich 19.00 Schul.; Hirschteich 14.00 Arbeitsbespr. DFW; Ostrowo 10.00 Verpflichtung der Jugend; Reichstal 20.00 öffentl. Vers.; Wilhelmsbrück 10.00 Verpflichtung der Jugend. 29. 3. Hirschteich 9.00 H. J. Kempen-Stadt 20.00 DAF. 30. 3. Schlebusch-Stadt 17.00 NSF. Zellen- u. Blockl.-Bespr. 31. 3. Bralin 17.00 J. M. Singab.; Persitz 20.00 öffentl. DAF-Vers.; Wölfingen 19.00 P. O. Schul.

#### Müterberatung im Kreis Lask

Montag, 22. 3., in Pabianice, Ludendorffstr. 25. 14.30 für Og. Ost. Freitag, 26. 3., in Wygielow, Schule, 9.00 für Gem. Wygielow; 11.00 für Gem. Szczercow; in Dobromie Rusecka, Schule, 13.00 für Gem. Rusiec; in Kluki, Schule, 15.00 für Gem. Kluki. Montag, 29. 3., in Pabianice, Ludendorffstr. 25. 14.30 für Og. Süd.

Sissess — eine Mücke singt vorbei. Selbst sie ist heute Boje frohen Lebens, erst im hohen Sommer wird sie verhaftet sein.

Oh, nichts denken, nur das Leben, die Sonne, das Licht über sich ergehen lassen, Herz, Auge, Ohr weit geöffnet allem, was ringsum webt. Den nimmermüden Geist einmal schwimmen lassen auf den Wellen des erwachenden Jahres, nur einen Herzschlag lang, den ganzen Körper verströmen in die Flut der Lichtkristalle, die das Leben aus den Knospenpanzern lockt.

Nur einen Herzschlag lang — ein betörender Traum —

Zum Schaffen, zum Kämpfen ist uns das Leben gegeben; solche Träume, nicht länger, als du die Augenlider schließt, bringen die mehr Kraft und Zukunftsvertrauen als Stunden dumpfen Schlafes.

Kleine Frühlingsfeier, Beginn des Sonnenweges, der sieghaft aufsteigt über Winters Dunkelheit!

## Fußball am Wochenende

Union II — Orpo II 3:5 (2:2). Das Spiel der zweiten Mannschaften der Union und der Orpo, das am Sonnabend zur Ausstrahlung gelangte, brachte nach ganz annehmbaren Leistungen ein unentschiedenes Ergebnis und zugleich den Abschluß der Punktespiele um die Kreismeisterschaft. Mit dem Winde als Bundesgenossen gingen erst die Ordnungshüter mit 2:0 in Führung; doch glichen die jungen Unionisten bald aus. Nach Seitenwechsel erzielten die Gastgeber ein drittes Tor, das jedoch von der Orpo durch einen Elfer wieder ausgeglichen wurde.

Die Tabelle der Kreisgruppe Litzmannstadt hat auch Abschluß der Punktespiele 1942/43 folgendes Aussehen:

|                            | Spiele gew. | Spiele verl. | Punkte       |
|----------------------------|-------------|--------------|--------------|
| 44-Sportgem. Litzmannstadt | 8           | 7            | 15:1         |
| Sturm Fabian               | 8           | 6            | 2 39:18 12:4 |
| Orpo II Litzmannstadt      | 8           | 2            | 5 19:25 5:11 |
| Union 97 II Litzmannstadt  | 8           | 2            | 5 14:42 5:11 |
| SG. Lenitschitz            | 8           | 1            | 6 9:34 3:13  |

DWM. — Reichsbahn Posen 10:0 (6:0). DWM. trug ein Freundschaftsspiel aus, das sie trotz Ersatz überlegen gewann. Ihr glänzend eingespielte Sturm konnte durch Sturmführer Habitzl (Admira Wien) und den gut aufgelegten Halblinken leicht durch zermürbende Kombinationen den Gegner in Grund und Boden spielen. Die DWM. scheint im Sturm wieder besser geworden zu sein und wird ihre Spielverbesserung in den noch auftretenden zwei Spielen sicher ausnutzen.

## Fußballergebnisse aus dem Reiche

Pommern: LSV. Pöhlitz — LSV. Kamp 3:1. Berlin-Mark Brandenburg: Minerva — BSC. 1892 0:4. Sachsen: Dresden SC. — Wehrmachts-Dresden 3:1; Fortuna Leipzig — SV. 05 Dessau 3:5; Tura 99 Leipzig — BC. Hartha 1:4; Hamburg: HSV. — Elmshütte 2:2; Ordnungspolizei — LSV. Hamburg 4:4. Südbayern: Wacker — MTV. 79 München 4:0; Bayern — Teutonia München 9:1; Donau-Alpenland: Rapid — Wachbacht. Wien 2:4; Admira — Floridsdorf 0:6; WAC. — Post-SEG. 7:3.

Junger Sportler als erfolglicher Nachjäger  
In den ergänzenden Meldungen zum Bericht des OKW wurde kürzlich der Nachjäger Staffelführer Oberleutnant Meurer besonders erwähnt, der bei einem Angriff auf das Ruhrgebiet innerhalb einer Stunde vier Abschüsse und damit den 20. und 23. Nachjägersegel errang. Oberleutnant Meurer ist ein junger Hamburger Sportler und der Sohn des bekannten Hamburger Sportschreiters Georg H. Meurer, der ebenfalls als Obit. der Wehrmacht angehört.

Der Nationalstwart Jahn wird künftig die Reihen des Luftwaffen-SV. Magdeburg verstärken. Jahn stand bislang im Tor des Berliner SV. 92.

## Erfolg der Turner-Mannschaftskämpfe im Sportgau Wartheland

Die Mannschaften gegenüber dem Vorjahr im Winter mehr als verdoppelt

In 18 Sportkreisen des Sportgaues Wartheland sind Mannschaftskämpfe im Turnen durchgeführt worden. Gegenüber 53 Mannschaften im Vorjahr haben bisher 109 in diesem Winter teilgenommen. Die Männer sind mit 57, die Frauen mit 52 Mannschaften beteiligt. Die Sportkreise Posen und Turek haben inzwischen bereits einen zweiten Durchgang durchgeführt. Die Tatsache, daß die Männermannschaften der Frauen noch überlegen, hat die Gaufräumwartin veranlaßt, einen dringenden Appell an die Kreisfrauenvorstände zu richten, sich überall für eine weitere Teilnahme von Farbenmannschaften einzusetzen. Die Übungen sind so gehalten, daß auch nichtausgesprochene Turnabteilungen mit Erfolg daran teilnehmen können.

In der Gesamtzahl der Mannschaften marschierten an der Spitze: die Sportkreise Posen 25, Höhensalze 13, Kutno 8, Samter und Turek je 7, Kalisch 6, Kempen und Opalenitz je 5, Wohlstein, Onsen, Eichenbrück, Birnbaum, Ostrowo und Obrornik je 4. Die meisten Männermannschaften haben Posen 13, Höhensalze 9, Kempen und Obrornik je 4, Alex-

## Wartheland-HJ. schlug sich gut im Vergleichskampf im Schwimmen

Wien siegte bei den Jungen, Berlin bei den Mädeln, jeweils vor dem Wartheland

In dem am Sonnabend im Posener Hallenschwimmbad ausgetragenen Gebietsvergleichskampf der Gebiete Wien-Berlin-Pommern und Wartheland konnte unser Gau ein ganz überraschendes Ergebnis herauschwimmen. Berlin hatte seine besten Schwimmer aus HJ. und DJ. nach Posen geschickt; Pommern startete nur mit dem BDM. und beide Vertretungen mußten sich in Posen glatte Niederlagen holen. Der Gau Wien hatte ganz erstaunliche, prächtige Schwimmer am Start, die sowohl bei der HJ. als auch beim DJ. überzeugender Gesamtsieger wurden. Berlin konnte lediglich — und hier ganz eindeutig durch seine schnellen Mädeln — den Gesamtsieg des BDM. an sich bringen, während die HJ.- und DJ.-Vertretung der Reichshauptstadt sich mit dem dritten Platz begnügen mußte.

Die Veranstaltung war glänzend aufgezogen, noch besser besetzt. Sportgauführer K. Fleischhauer ließ es sich nicht nehmen, dem Nachwuchs kritisch zuzuschauen. Die Preisverteilung nahm die Oberleiterin Kuhn vor. Die einzelnen Ergebnisse beweisen an den Zeiten, wie erbittert die Kämpfe gewesen sind.

6:30 m Brust HJ.: 1. Wien 3:36,3; 2. Berlin 3:40; 3. Wartheland 3:43,6. Min. 4×100 m Kraul HJ.: 1. Wien 3:08,2 Min. 6×50 m Kraul BDM.: 1. Berlin 4:21,3; 2. Wartheland 4:35,4; 3. Pommern 4:25,4 Min. 4×200 m Brust HJ.: 1. Wien 12:34,2; 2. Wartheland 12:29; 3. Berlin 12:39,9 Min. 3×100 m Kraul BDM.: 1. Berlin 4:09,7; 2. Wien 4:11,6; 3. Wartheland 4:24,4; 4. Pommern 5:02,9 Min. 6×50 m Brust DJ.: 1. Wien 4:10,6; 2. Wartheland 4:16,5; 3. Berlin 4:24,5 Min. 6×50 m Kraul HJ.: 1. Wien 3:01,5; 2. Wartheland 3:04,4; 3. Berlin 3:08,2 Min. 6×50 m Kraul BDM.: 1. Berlin 4:21,3; 2. Wartheland 4:35,4; 3. Pommern 4:35,5; 4. Wien 4:45,7 Min. 6×50 m Kraul DJ.: 1. Wartheland 3:28,2; 2. Wien 3:31,5; 3. Berlin 3:39,3 Min.

**Brust BDM:** 1. Berlin 4:45,8; 2. Wartheland 4:56,4; 3. Wien 5:02,7; 4. Pommern 5:03,8 Min. 4×100 Kraul HJ.: 1. Wien 4:34; 2. Wartheland 4:45; 3. Berlin 4:48,8 Min. 6×50 m Brust DJ.: 1. Wien 6:11,9; 2. Wartheland 6:27,2; 3. Berlin 6:34,5 Min. 6×50 m Kraul BDM.: 1. Berlin 3:44,2; 2. Wien 3:55,2; 3. Wartheland 3:56,8; 4. Pommern 4:25,4 Min. 4×200 m Brust HJ.: 1. Wien 12:34,2; 2. Wartheland 12:29; 3. Berlin 12:39,9 Min. 3×100 m Kraul BDM.: 1. Berlin 4:09,7; 2. Wien 4:11,6; 3. Wartheland 4:24,4; 4. Pommern 5:02,9 Min. 6×50 m Brust DJ.: 1. Wien 4:10,6; 2. Wartheland 4:16,5; 3. Berlin 4:24,5 Min. 6×50 m Kraul HJ.: 1. Wien 3:01,5; 2. Wartheland 3:04,4; 3. Berlin 3:08,2 Min. 6×50 m Kraul BDM.: 1. Berlin 4:21,3; 2. Wartheland 4:35,4; 3. Pommern 4:35,5; 4. Wien 4:45,7 Min. 6×50 m Kraul DJ.: 1. Wartheland 3:28,2; 2. Wien 3:31,5; 3. Berlin 3:39,3 Min.

**Gesamtergebnis:** HJ.: 1. Wien 112, 2. Wartheland 63, Berlin 26 Pkt. DJ.: 1. Wien 80, 2. Wartheland 72, 3. Berlin 26 Pkt. BDM.: 1. Berlin 117, 2. Wartheland 81, 3. Wien 68, 4. Pommern 36 Pkt.

Ein abschließendes Wasserballspiel Berlin gegen Wartheland sah die Berliner mit 9:2 als überlegene Sieger.

## Wer ist bereits Gaumeister? Ein Streifzug durch den Handballsport

In 13 Sportgauen stehen die diesjährigen Meister schon fest, 17 fehlen aber noch

Zu den beliebtesten und volkstümlichsten Sportarten gehört das Handballspiel, das sich als zweckmäßige Leibesübung besonders bei der Wehrmacht und der Polizei großer Wertschätzung erfreut. Im Meisterschaftsspielbetrieb der Männer ist trotz mancher Unterbrechung durch Hallenveranstaltungen so häufig wie um die Punkte gestritten worden, daß bereits 13 Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.

Als Gaumeister stehen bisher folgende 13 Vereine fest: LSV. Reinecke-Brieg in Niederschlesien, Ordnungspolizei Hamburg in Hamburg, WKG. Heinkel in Mecklenburg, Tura Gröpelingen in Westfalen, Marineschule Wesermünde in Ostholstein, Ordnungspolizei Frankfurt a. M. in Hessen-Nassau, SV. Waldhof-Mannheim in Baden, TSV. Eßlingen in Württemberg, LSV. Pocking in Bayreuth, MSV. Schweinfurt in Mainfranken, TV. Milbertshofen in München-Oberbayern,

als Gaumeister feststehen und eine Anzahl weiterer Gaumeister noch in diesem Monat ermittelt werden dürften. Einzelne Gau sind allerdings noch so im Rückstand, daß hier die Entscheidungen kaum vor dem Beginn des Sommers fallen dürften.